



Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: „HERR–unsere Gerechtigkeit“. (Jeremia 23,5f)

Wir feiern den, der zu uns kommt, „ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt“. Das ist unser Bekenntnis. Wir loben den, der König ist – ein wirklicher König, kein Tyrann, nicht selbstverliebt, nicht Machthaber, der sein Land ausbeutet, sondern ein König des Friedens, gerecht, umsichtig, verantwortlich, ein Herrscher, der das Leben und die Würde aller zur Chefsache gemacht hat, anders als so manche Machthaber, unter denen Menschen genau das Gegenteil erleben und ertragen müssen. „Er ist gerecht, ein Helfer wert – sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit – Wohl allen Herzen insgesamt, da dieser König ziehet ein.“

Wer ist dieser König? „Recht und Gerechtigkeit“ wird er üben. Zu seiner Zeit werdet ihr Gottes Eingreifen erleben. Gott holt euch zurück. Wer ist dieser König? Er wird einen besonderen Namen tragen. Er heißt: „Der HERR, unsere Gerechtigkeit“. Gottes eigener Name ist es.

Jeremia spricht im Namen Gottes und kritisiert diejenigen, die regieren. Sie haben sich selbst geweidet, anstatt für das Volk zu sorgen. Sie haben ausschließlich das eigene Wohlergehen im Auge gehabt, anstatt sich um die Wohlfahrt der ihnen Anvertrauten zu kümmern. Anstatt für Recht und Gerechtigkeit einzutreten und die Bevölkerung vor inneren und äußeren Feinden zu schützen, haben sie sie wehrlos preisgegeben. Wir kennen solche Machthaber bis heute nur zu gut. Nach außen hin lassen sie sich von ihren Völkern zwar als Wohltäter feiern – aber in Wirklichkeit sind sie nur an ihrer Macht interessiert.

Diese Worte betreffen nicht nur die Vergangenheit und auch nicht allein die Probleme von heute. Gott wird heute retten und wird noch morgen befreien. Jeremia sieht die neue Zeit. In ihr werden nicht die Führer an die Macht kommen, die sich selber gern ganz oben wüssten. Da wird Gott den guten Hirten einsetzen, einen neuen König aus dem Haus David.

Es ist ein Glaubensbekenntnis, das wir mit dem Adventslied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit / es kommt der Herr der Herrlichkeit“ singen. Eine neue Zeit hat begonnen und sie wird weiter werden. Wir begrüßen den König des Friedens in unserer Mitte, und zugleich bitten wir, dass er die neue Zeit endlich aufrichten möge. „All unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freunden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat – mein Heiland groß von Tat – mein Tröster früh und spat.“

Eine gesegnete Zeit wünsche ich Euch: eine Zeit der Erwartung und des Empfangens, frohe und getrostete Weihnachtstage, Gutes für das neue Jahr und Frieden für die Welt.

Herzliche Grüße,
Euer
Markus Schmidt

Rückmeldung zu „Kirche im Wandel“ – Treffen der Geistlichen Gemeinschaften in Sachsen

Im November kamen die Geistlichen Gemeinschaften in Sachsen zu ihrem jährlichen Treffen zusammen. Dabei wurde eine Reaktion auf den Prozess „Kirche im Wandel“ der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens formuliert, die wir hier dokumentieren.

„Dient einander, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes.“ (1. Petrus 4,10)

Im Bereich der EVLKS gibt es eine große Vielfalt und Anzahl Geistlicher Gemeinschaften. Sie wirken teils punktuell vor Ort, teils landeskirchenweit und auch darüber hinaus. Ihre Strahlkraft reicht über die kirchlich Engagierten hinaus – auch Menschen ohne feste Bindung an eine Kirchgemeinde suchen Gemeinschaften und deren besondere Orte auf, weil sie dort eine spirituelle Heimat auf Zeit, Orientierung und Ruhe finden. Gleichzeitig finden ehrenamtlich Engagierte geistliche Stärkung und ein Netzwerk.

In diesem Sinne leben Geistliche Gemeinschaften den biblischen Auftrag, einander mit den Gaben, die ihnen gegeben sind, zu dienen – als Orte gelebter Gnade und wechselseitiger Stärkung.

Welchen Beitrag leisten Geistliche Gemeinschaften für eine Kirche im Wandel?

- Stille finden: Sie eröffnen Räume, in denen Menschen zur Ruhe kommen, innere Klarheit gewinnen und spirituelle Tiefe erleben können.
- Oasen: Sie sind Orte des Auftankens jenseits von Alltagshektik und institutionellen Verpflichtungen.
- Generationen verbinden: In ihnen begegnen sich verschiedene Altersgruppen. Junge Menschen finden Vorbilder, Ältere geben Lebens- und Glaubenserfahrung weiter.
- Resilienz fürs Berufsleben: Spirituelle Praxis und gegenseitige Unterstützung stärken Gelassenheit, Belastbarkeit und innere Widerstandskraft.
- Auszeit in Sinnkrisen: Sie ermöglichen Rückzug, Neuorientierung und Begleitung, wenn Lebens- und Glaubensfragen drängend werden.
- Netzwerk: Sie knüpfen tragfähige Beziehungen über Kirchgemeinde- und Berufsgrenzen hinweg und fördern ein Gefühl von Zusammengehörigkeit.
- Trägerschaft und Wirkung: Menschen, die in Geistlichen Gemeinschaften beheimatet sind, wirken in ihren ehrenamtlichen wie beruflichen Kontexten kirchlich. Sie sind Träger geistlicher und diakonischer Ideen, Haltungen und Glaubenserfahrungen, die in Kirche und Gesellschaft hineinwirken.

Im Papier „Kirche mit Wandel“ werden auf S. 14 „dritte Orte“ eingeführt, die gleichrangig neben der so benannten Ortsgemeinde in einer Vielfalt von Gemeindeformen das kirchliche Leben weiten sollen bzw. werden. Zu diesen Orten¹ gehören unserer Auffassung nach unverzichtbar „Geistliche Gemeinschaften“ mit ihrer Wirkkraft nach innen und außen.

Wir regen an, Geistliche Gemeinschaften sprachlich explizit im Prozess Kirche im Wandel zu benennen. Sie sind nicht nur Ergänzungen, sondern elementare Orte kirchlicher Präsenz, die offen sind für Suchende, Zweifelnde und Glaubende gleichermaßen.

Im Namen des Leitungskreises „Geistliche Gemeinschaften“:

Vorsteherin Sarah Zehme

Oberin Sr. Esther Selle

Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel

Diakon Friedemann Beyer

Pierre Große

Pfarrer Gilbert Peikert

Superintendent Dr. Olaf Richter

¹ Es wäre durchaus zu diskutieren, ob Geistliche Gemeinschaften nicht eher sogar zu den „ersten Orten“ gezählt werden müssten.

Die neuen Hausbewohner stellen sich vor

Seit Herbst 2025 ist unser Martin-Rinckart-Haus mit einer neuen Hausgemeinschaft besetzt. Wir freuen uns, eine gemischte und vielfältige Hausgemeinschaft beherbergen zu dürfen, auch in ökumenischer Hinsicht: Unsere Bewohner verbinden evangelisch-lutherische, römisch-katholische und freikirchliche Traditionen. Wir wünschen der Gemeinschaft Gottes Segen.

Christian Baum

Ich bin gerade mitten in meinem Promotionsprojekt im Bereich Kirchengeschichte. Ich bin ein ehemaliger Studienassistent des Theokreises Leipzig und habe lange Zeit in dessen Theo-WG gelebt. Meine neu bezogene Wohnung in der Stadt hatte ich nach kurzer Zeit aufgrund von extremem Schimmelbefall aufgeben müssen und bin deshalb Anfang 2025 in Liemehna eingezogen.



Christian

Alicja Markowska

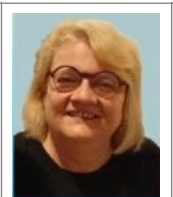
Hallo! Ich heiße Alicja Markowska und komme aus Wroclaw, Polen. In Liemehna bin ich am 1. September eingezogen und ich hoffe, dass Gott selbst mir diesen Wohnort gefunden hat. Ich bin Doktorandin an der Universität Leipzig und schreibe meine Arbeit über Emigrationen von polnischen Juden nach Israel. Wahrscheinlich bleibe ich in Deutschland für die vier kommenden Jahre. Ich liebe reisen, besonders mit einem großen Backpack, kochen und Fremdsprachen lernen. Ich freue mich sehr, hier wohnen zu können!



Alicja

Ulrike Oschkinat

Ich wurde 1963 in Leipzig geboren und wuchs auch hier auf. Jesus lernte ich durch meine Oma kennen, und Er begegnete mir ganz persönlich im Kindergarten bei den Trinitatisschwestern in der Arndtstraße. Durch einen Mitschüler, der Jesus mutig im Staatsbürgerkundeunterricht bezeugte, fand ich erneut zu Jesus und in die Bethlehemgemeinde, in die Junge Gemeinde bei Burkhardt Zimmermann. Dort ließ ich mich im Oktober 1979 taufen. 1989 bin ich mit meiner Familie offiziell ausgeweist und lebte 35 Jahre in Friedrichshafen am Bodensee. Vor ca. drei Jahren bin ich zu „Christus für alle Nationen“ (CfaN) gekommen und habe die School of Evangelism abgeschlossen. Seitdem bin ich im vollzeitlichen Dienst als Evangelistin unterwegs in Deutschland und den Nationen. Außerdem hat Gott mich als Fürbitterin gerufen. Er rief mich zurück nach Leipzig, um Ihm hier in vielfältiger Weise zu dienen. Eine grundlegende Aufgabe wird die Fürbittleitung im Internationalen Prayerroom sein, der sich im Pavillon der Hoffnung befindet. Weitere Details dürfen gerne persönlich erfragt werden. Ich bin sehr dankbar, wie Gott mich hierher zurück nach Liemehna geführt hat – das ist sehr besonders! Als Jugendliche war ich hier zur Rüstzeit und mein Herz hat gute Erinnerungen daran.

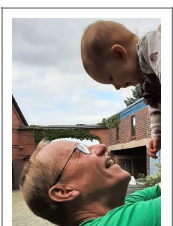


Ulrike

Steffen Rudolph

Mein Name ist Steffen Rudolph und bin 1968 geboren. Aufgewachsen bin ich in einer landwirtschaftlich geprägten Familie und Region. Nach meiner landwirtschaftlichen Lehre, verbunden mit dem Abitur, durfte ich mir, nach der Wende, einen umfangreichen Schatz an Berufserfahrungen aneignen. Ich bin geschieden und habe drei erwachsene Kinder, wovon mich mein ältester Sohn, schon glücklicher Weise, zum Opa gemacht hat.

Durch die Verbindung zur Familie Peikert habe ich den Kontakt zur Bruderschaft Liemehna bekommen. So habe ich meine Anstellung als Hausmeister für das hiesige Objekt am 1. April 2025 angetreten. Am 1. November bin ich dann auch in eine Wohnung im Pfarrhaus eingezogen. Hier brauchte ich nicht lange, um auch persönlich richtig anzukommen. Das Aufgabengebiet ist sehr vielfältig und ich freue mich schon auf das Frühjahr und das Leben mit den anderen Hausbewohnern und den Nutzern des Gästehauses.



Steffen

Cornelius Weinert

Mein Name ist Cornelius Weinert, ursprünglich komme ich aus Süddeutschland. Nach Stationen in Tübingen und Heidelberg studiere ich jetzt in Leipzig Theologie. Hier schätze ich sowohl die Theologische Fakultät, als auch das kulturelle Angebot der Stadt und die Gemeinschaft im Theokreis. Es ist schön, trotz des Studiums in der Großstadt Leipzig in Liemehna in ländlicher Idylle zu wohnen.



Cornelius

Jegliches hat seine Zeit...

Peikerts ohne Liemehna – Liemehna ohne Peikerts: Das war vor einem Jahr noch nicht so recht vorstellbar. Und doch, jegliches hat seine Zeit: Gilbert war schon im April in eine Übergangswohnung nach Herold im Erzgebirge gezogen, weil dort zu dieser Zeit seine neue missionarische Pfarrstelle mit 25 Prozent Gemeindegarbeit, 50 Prozent lokaler und 25 Prozent landesweiter Sportarbeit begann. Von dort aus hat er noch die Administration für das Gästehaus gemacht. Ich war noch in Liemehna für das Gästehaus tätig, bis wir Nachfolger gefunden hatten und im Oktober alles in gute Hände übergeben konnten. Alicja Markowska, die im September ins Pfarrhaus gezogen war, macht jetzt die Administration, und Maria Hajdu, die mir schon immer beim Putzen geholfen hatte, übernimmt meine Aufgaben. Mitte Oktober vollzog sich unser glücklicher Zusammenzug nach Herold und das Ende der Wochenend-Ehe.

Sowohl in Liemehna als auch in Herold hatten wir liebe Helfer, die beim Heraus- bzw. Hereintragen halfen. Für die letzten Räumaktionen und das Endputzen in Liemehna war mir Doris Frauenlob eine liebe Hilfe, die extra aus Leipzig gekommen war. Gleichzeitig mit unserem Auszug gab es den Einzug von Steffen Rudolph ins Pfarrhaus Liemehna. Man hätte denken können, dass das ein einziges Chaos war; doch der äußere Trubel bewirkte nur, sich Steffens Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft umso dankbarer bewusst zu werden. Dankbar sind wir auch, dass wir kein leeres Pfarrhaus zurücklassen, sondern eine Gemeinschaft von fünf Menschen hergefunden hat.

Die lange Zeit, die es gedauert hat, bis wir in Herold ankommen konnten, ist nun überstanden. Den Sinn darin werden wir erst am Ende erkennen. Noch warten viele Sachen von uns in Liemehna auf dem Oberboden, bis auch die Enge der Übergangswohnung Geschichte ist. Inzwischen versuchen liebe Menschen in unserer neuen Gemeinde, uns auch das innere Ankommen in Herold zu erleichtern. Denn ohne Trauer ist so ein Neuanfang nicht zu bewältigen: Für uns hat auch deswegen ein ganz neuer Lebensabschnitt begonnen, weil seit einem Jahr die letzten Kinder aus dem Haus und durch unser Weggehen gefühlt weiter entfernt sind als bisher

Ein großer Trost für mich ist die schöne Natur gleich vor der Haustür, Gottes Ersatz für meinen Garten, dazu die Freundlichkeit der Menschen. Die Helligkeit des Erzgebirges in der Adventszeit beeindruckt uns – das erste Geschenk, das wir zur Einführung bekamen, war natürlich ein Schwibbogen

Karla Peikert

Gebetsgruppe über WhatsApp

Thomas Hübner organisiert eine WhatsApp-Gruppe für Gebetsanliegen mit Dank und Fürbitte.

Wer teilnehmen möchte, melde sich bitte unter bruderschaftliemehna@gmail.com.



Termine

06.–07.11.2026	Bruderschaftstreffen Beginn am Freitagabend, Übernachtungsmöglichkeit	Liemehna
07.11.2026	Mitgliederversammlung Samstagvormittag, im Rahmen des Bruderschaftstreffens	Liemehna

Impressum

Bruderschaft Liemehna e.V.
Dorfstraße 20, 04383 Jesewitz
Amtsgericht Leipzig, VR 30206
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Markus Schmidt, 1. Vors.

www.bruderschaftliemehna.de
bruderschaftliemehna@gmail.com
www.gaestehausliemehna.de
info@gaestehausliemehna.de

Bankverbindung

DE24 3506 0190 1618 3300 16
GENODED1DKD
Bank für Kirche und Diakonie